

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 119.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 9. Oktober

Insertionsgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein. 1888.

Bei dem am 16. Juli d. J. in Holzbronn, (Calw), vorgekommenen Brandfall haben sich die Feuerweh von Holzbronn, sowie die mit Wassertragen beschäftigt gewesene weibliche Bevölkerung daselbst durch anspornende Thätigkeit ausgezeichnet und werden durch das Ministerium des Inneren öffentlich belobt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Tübingen, 3. Okt. Stadtschultheiß Buch von Neuenbürg wird wegen weiterer Unterschlagung von 3200  $\mathcal{M}$  vor die hiesige Strafkammer gestellt werden.

Tübingen, 5. Okt. In heutiger Schwurgerichtsverhandlung wurde der Schreiner Fritz Wollenkopf von Pfullingen, welcher des an seiner 73 Jahre alten Großmutter verübten Raubmords angeklagt war, auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen von der Anschulldigung des Mordes freigesprochen, dagegen wegen eines Verbrechens des bei Unternehmung eines schweren Raubs verübten Totschlags zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

In der Nähe von Rottweil stürzte eine Notbrücke über den Neckar in dem Augenblick ein, als ein Sandwagen mit 3 Pferden dieselbe passieren wollte. Fuhrmann und Rosse sind in dem hochgehenden Neckar ertrunken.

Vom schwarzen Grat, 6. Okt. Heute erscheinen alle benachbarten Berge bis zur halben Höhe herab im Schneegewand.

Stuttgart, 3. Okt. Der Kaiser als Taufpate. Der Kaiser hatte die Stelle des ersten Taufpaten bei dem Sohne des kommandirenden Generals v. Alvensleben und dessen junger Gemahlin, geb. Freiin v. Verlichingen angenommen. In Vertretung des Kaisers wohnte der preussische Gesandte Graf Weddekin dem feierlichen Taufakt, welcher sters vollzog worden, bei.

Stuttgart, 6. Okt. Der in intimen persönlichen Beziehungen zum Kaiser stehende, jüngst in den Grafenstand erhobene Abgeordnete Douglas hat in Pilsenerleben vor seinen Wählern eine Rede gehalten, worin er über den Kaiser interessante Aufschlüsse gab. Er versicherte v. a.: „daß der Kaiser allem Koterie- und Kamarillawesen entschieden feind ist, und daß er für Einflüsterungen von unberufener Seite niemals ein Ohr hat. Diese unüberwindliche, zielbewusste Sachlichkeit war eine der gesegneten Eigenschaften des hochseligen Kaisers Wilhelm.“ Bezüglich Stöckers und der Antisemiten konstatierte Graf Douglas, „daß die Beziehungen, welche der Kaiser Wilhelm zu dem Hofprediger Stöcker unterhalten hat, nur sehr vorübergehende waren, die sich lediglich auf die echt humanen, weil echt christlichen Bestrebungen behufs praktischer Hilfeleistung bei den unteren Klassen ihrer Notlage gegenüber beschränkt haben. Am wenigsten huldigt unser Kaiser den extremen politischen und konfessionellen Parteianschauungen, welche man an den Namen dieses Abgeordneten zu knüpfen pflegt. Darüber besteht volle unzweideutige Klarheit.“ (W. Vdsztg.)

Brandfälle: In Holzhausen (Sulz) am 5. d. Mts. ein Haus nebst Scheuer.

München, 3. Okt. Neue Enthüllungen über König Ludwig von Bayern gegenüber dem Anschluß Bayerns an das Deutsche Reich veröffentlicht das „Bayerische Vaterland“ unter Berufung auf das Zeugnis von noch lebenden Personen. Aus dieser Darstellung ergibt sich die vollständige Nichtigkeit der Auffassung des Kronprinzen, daß der König von Bayern gar nicht in der Lage war, dem Anschluß zu widerstreben, und daß auch keineswegs die Verhandlungen des Fürsten Bismarck, sondern nur die absolute Unmöglichkeit, sich der moralischen PreSSION

der Lage zu entziehen, den König Ludwig bestimmt hat, den bekannten Brief zu schreiben, worin König Wilhelm um Uebernahme der Kaiserwürde ersucht wurde. Wir erfahren aus der Darstellung des „Bayer. Vaterl.“, daß König Ludwig sich gegen den Anschluß an das Reich um Hilfe zuerst an den Kaiser von Oesterreich und dann über Stuttgart an den Kaiser von Rußland gewandt hat. Beide erklärten indeß, sich nicht einmischen zu wollen. Rat- und hilflos wandte sich der König schließlich an seinen Kriegsminister mit der Frage: Ob er sich auf seine Armee verlassen könne? Aber die Antwort des Hr. v. Brandt war: „Majestät! Ich kann für nichts stehen!“ Diese Erklärung des Kriegsministers machte auch dem Versuch ein Ende, nochmals den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Beust auf einer Konferenz in Hohenschwangau um Rat zu fragen. Alsdann wurde endlich der bekannte Brief geschrieben.

München, 4. Okt. Das Neue Tagblatt hat die Bemerkung eines Augenzeugen gebracht, daß München mit seinen Zurüstungen zum Kaiserempfang weit hinter Stuttgart zurückgeblieben. (Wir haben auch in unserem Blatte hievon Notiz genommen. Red.) Die Bemerkung wird richtig sein, denn thatsächlich wurde hier nach dieser Richtung sehr wenig geleistet. Die Gründe dafür sind verschiedene. Zunächst hat München in diesem Jahr etwas zu viel an Festen durchgemacht, so daß eine gewisse Abspannung sich erklären ließe. Aber die Hauptsache war, daß von oben herab, ich will nicht sagen von seiten des Hofes, wohl aber von seiten der Leute, die hier augenblicklich das Sprachrohr des Hofes machen, ängstlich dafür gesorgt wurde, daß dem Kaiser kein großartiger Empfang bereitet werde als dem Regenten. Man konnte freilich nicht hindern, daß zu des Kaisers Empfang Tausende kamen, zu dem des Regenten hunderte, wohl aber konnte man hindern, daß die Stadt, die die Empfangsfeierlichkeiten leitete, in dem einen Fall mehr that als bei dem andern. So kam es sehr gelegen, daß der Kaiser so kurze Zeit hier verweilte. Damit fiel zusammen, daß die Ankunft zu so später Stunde erfolgte. Aus diesem Grunde verzichtete z. B. der Bürgermeister auf die Aufstellung von 30 000 Schulkindern, die er geplant, sintermal der Polizeidirektor aus Sicherheitsgründen dieselbe bekämpfte. Die Künstler, die sonst derartige Feste zu leiten pflegen, waren diesmal auch nicht dabei, und wenn trotz alledem der Empfang des Kaisers ein großartiger war, so ist das einzig und allein dem Publikum, dem Volke zuzuschreiben, das für alle geheimen Mächenschaften kein Verständnis hat und seine Begrüßung nach dem eigenen Geste einrichtet. (N. Tagl.)

Frankfurt, 5. Oktbr. Gestern und heute schneite es im Taunus. Der Feldberg, kleine Feldberg, Fuchstanz und Glashütte liegen im Schnee.

Berlin, 2. Okt. Die „Post“ bringt einen neuen scharfen offiziellen Artikel über die angebliche Vernachlässigung des Falles Garnier durch Frankreich. Während alle Kultur- und selbst Naturvölker die Unverletzlichkeit der Gesandten achten, bemühe sich Frankreich immer mehr seit dem letzten Kriege, den kulturgeschichtlichen Boden, worauf es in Europa stand, aufzuheben. Wenn es sich um Deutschland und Deutsche handle, werde jedes Gesetz und jede Sitte verleugnet. Kein Deutscher dürfe sich mehr in das ungastliche Frankreich wagen, ohne Gefahr beschimpft zu werden. Vom Falle Garnier spreche man fast gar nicht. Es sei nicht bekannt, ob die

französische Regierung, wie es die Sitte erfordere, ihr Bedauern ausgesprochen und eine gerichtliche Untersuchung zugesagt habe, sowie ob diese prompten Fortgang nehme. In diesem Verhalten der französischen Regierung könne die Befestigung guter Beziehungen zu Deutschland, die sie angeblich unterhalten wolle, nicht erblickt werden.

Berlin, 5. Okt. Die Stadtverordneten haben 500 000  $\mathcal{M}$  für ein Denkmal des Kaisers Friedrich bewilligt.

Berlin, 5. Okt. In militärischen Kreisen erzählt man sich, daß die Kaiserin, die bisher noch nicht Chef eines Regiments ist, sich das Garde-Kürassier-Regiment zu ihrer Leibtruppe gewählt habe. Ihre Ernennung zum Regimentschef soll nach Rückkunft des Kaisers von seiner Reise nach dem Süden erfolgen.

Berlin, 6. Okt. In den Besälen der hiesigen öffentlichen Bibliotheken wurden große Diebstähle von Büchern entdeckt.

Berlin, 6. Okt. Morgenblättern zufolge ist von den Verwandten Gessdens nunmehr dessen Entmündigung beantragt. (Gessden hat in vollem Umfang sich zu der Veröffentlichung bekannt und für dieselbe die Verantwortlichkeit übernommen.)

Der Kaiser in Wien. Aus der österreichischen Hauptstadt wird weiter berichtet: Die Abreise des Kaisers nach Italien erfolgt nächsten Mittwoch mittags 12 Uhr, mittels Extrazuges über Bologna, Florenz nach Rom, wo die Ankunft Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr erfolgt. In Italien bleibt der Kaiser bis zum 18. Oktober und reist dann mit der Bremerbahn nach Berlin zurück. Der Kaiser hat dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen, dem ungarischen Ministerpräsidenten Tisza den Schwarzen Adlerorden. Außerdem erhielten noch mehrere Beamte des Auswärtigen Ministeriums Auszeichnungen, sowie die Spitzen der Lokalbehörden. Graf Herbert Bismarck und die Herren vom Gefolge des Kaisers Wilhelm wurden durch österreichische Orden geehrt. Am Donnerstag vormittag stattete Kaiser Wilhelm seinem hohen Wirte einen Besuch ab, um ihn zu seinem Namensfeste zu beglückwünschen und nahm hierauf den Vortrag des Grafen Herbert Bismarck entgegen. Gegen 10 Uhr besuchten beide Kaiser das neue Burgtheater. Bei der Anfahrt sowohl wie der Abfahrt gab sich eine stürmische Begrüßung der angesammelten Massen kund. Nachmittags unternahm der Kaiser noch einmal eine Ausfahrt zur Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten, ständig von den dichten Volksmassen mit ungeheurem Enthusiasmus begrüßt. Am Abend um 8 Uhr fand im Redoutensaal der Hofburg das große Galadiner statt, welchem die Majestäten, Erzherzoge und Erzherzoginnen, Hofstaaten, Gefolge, Minister, Generale u. s. w. beiwohnten. Graf Herbert Bismarck ist bei Hofe fortwährend ein Gegenstand besonderer Auszeichnung, bemerkt wird dagegen sehr, daß dem österreichischen Ministerpräsidenten Graf Taaffe vom Kaiser Wilhelm kein Orden verliehen ist.

Die Nordd. Allg. Ztg. hebt hervor, daß auch für die bevorstehenden preussischen Wahlen der Erlaß Kaiser Wilhelm's I. vom 4. Januar 1882 an die Beamten gelte, in welchem es heißt: „Wir liegt es fern, die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen, aber für diejenigen Beamten, welche mit der Ausführung meiner Regierungssalte betraut sind und



bedhalb ihres Dienstes nach dem Disziplinargefege entzogen werden können, erstreckt sich durch den Diensteid beschworene Pflicht auf Vertretung der Politik meiner Regierung auch bei den Wahlen. Die treue Erfüllung dieser Pflicht werde ich mit Dank erkennen, und von allen Beamten erwarten, daß sie sich im Hinblick auf ihren Eid der Treue von jeder Agitation gegen meine Regierung auch bei den Wahlen fernhalten.

Der Oberreichs-Anwalt von Tessenborn ist in Sachen Gessien von Leipzig nach Berlin gekommen. Die über den Verlauf der Untersuchung umgehenden Gerüchte verdienen übrigens keine Beachtung, das Verfahren ist streng geheim. Etwas sicheres weiß also Niemand.

Preussische Unteroffiziere im Dienste der türkischen Armee. Wie vor einigen Jahren höhere Offiziere aller Waffengattungen nach der Türkei beurlaubt wurden, um die Armee dieses Staates nach preussischem Muster zu organisieren, so ist auch jetzt wieder an die zuständigen Militärbehörden seitens der hohen Pforte ein ähnliches Ansuchen gerichtet worden. Es sollen nämlich aus unserer Armee eine Anzahl von Unteroffizieren der Türkei zur Verfügung gestellt werden, welche als Feuertreuer und Instruktoren dahin wirken sollen, auch in der dortigen Armee preussische Disziplin und Strammheit einzuführen. Unsere Regierung ist bereitwillig auf den Wunsch der befreundeten Macht eingegangen, und verschiedene Unteroffiziere unserer Garderegimenter haben inzwischen bereits die erforderlichen Anträge bei dem kaisertürkischen Hofe gestellt. Dieselben erhalten verhältnismäßig ihren Sold, und es ist ihnen das Recht vorbehalten, nach Ablauf des vorerst ihnen zu bewilligten Urlaubs, falls die neue Thätigkeit ihnen nicht zusagen sollte, in ihre alte Stellung zurückzutreten. Erwähnt sei daran, daß gegenwärtig auch eine Anzahl türkischer Offiziere im preussischen Dienste sich befinden, um die Ausbildung und den Dienst unserer Truppen an Ort und Stelle und durch persönliche Mitwirkung kennen zu lernen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Okt. Beim Empfange der Generalität — 38 Generale waren erschienen — unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit Baron Sterned über unsere Marineverhältnisse, mit F. M. V. Baron Salis über den schleswig-holsteinischen Feldzug, namentlich über die Kämpfe bei Düppel, mit F. M. V. Kreuz über das gegenwärtige Schicksal. Der Kaiser befuhrte in seinen Fragen eine gründliche Kenntnis der Verhältnisse unserer Armee im allgemeinen und speziell der Personalverhältnisse und schien über alle wichtigen militärischen Fragen gründlich informiert zu sein.

Wien, 5. Okt. Die Trinksprüche bei dem Galaessen. Der Kaiser von Oesterreich sprach: „Ich gebe der innigen Freude und dem Danke Ausdruck, daß es Mir vergönnt ist, Se. Maj. Kaiser Wilhelm in unserer Mitte zu begrüßen. Mit den Gefühlen jener herzlichen, treuen, unausslöschlichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche uns zum Besten unserer Völker vereint, trinke ich auf das Wohl unseres kaiserlichen Gastes. Der Allmächtige geleite ihn auf der Bahn, die er mit jugendlicher Kraft und männlicher Weisheit und Entschiedenheit betreten. Se. Maj. der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Maj. die Kaiserin und Königin und das königliche Haus leben hoch!“ Die beiden Monarchen ließen die Gläser anklängen, die Musik intonierte die preussische Hymne, worauf Kaiser Wilhelm erwiderte: „Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät spreche ich für die huldvollen Worte aus gerührtem Herzen meinen innigsten Dank aus und freue Mich besonders, die an Ew. Maj. Namens tag thun zu können. Nicht als Fremder bin ich hierher gekommen, sondern schon seit Jahren durch Ew. Majestät Güte ausgezeichnet, führe ich ein heiliges Vermächtnis Meines in Gott ruhenden Großvaters aus. In dem Gefühle bewährter unverbrüchlicher Freundschaft erhebe ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Meines hochverehrten Bundesgenossen, Ew. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Ihrer Maj. der Kaiserin und des gesamten kaiserlichen und königlichen Hauses.“ Die Kapelle spielte die österreichische Hymne, worauf die Herrschaften, welche beide Thronen stehend angehört, wieder ihre Plätze einnahmen, jedoch sich sofort erhoben, als der Kaiser von Oesterreich nochmals das Glas zur Hand nahm und sprach: „Gestatten Mir Ew. Majestät, daß ich das Glas erhebe u. auf Ew. Maj. Armee und auf das leuchtendste Muster aller militärischen Tugenden ein Hoch ausbringe. Unsere preussischen und deutschen Kameraden leben hoch, hoch, hoch!“ Jeder Hochruf wurde von der gesamten Tafelrunde stürmisch wiederholt. Kaiser Wilhelm neigte sein Haupt, ließ sein Glas an jenes des Kaisers Franz Josef anklängen, verneigte sich vor der Kaiserin und

erwiderte: „Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armee. Unsere Kameraden von der österreichisch-ungarischen Armee leben hoch, nochmals hoch und dreimal hoch!“ Auch hier fand jedes Hoch ein vielhundertfaches Echo.

Wien, 5. Okt. Das „Fremdenblatt“ sagt anlässlich der beiden Kaisertrakte: Aus denselben trete die ganze auf die innersten Empfindungen aufgebaute Festigkeit des Bundes hervor. Die Trinksprüche seien eine Kundgebung von überwältigender Macht, welche den Quaderbau beleuchte, auf welchem der Friede beider Reiche und Europas ruhe. Beide Monarchen hätten mündlich das vor 9 Jahren geschlossene Bündnis erneuert, jedes einzelne Wort der Monarchen löbte der großen Schöpfung neue Kraft ein. Die „Presse“ sagt: In diesen Tischreden sei die durch das hergebrachte Ceremoniell gegebene enge Form durchbrochen worden, dieselben bildeten eine vielstimmige hochbedeutende politische Kundgebung, deren Sinn und Tragweite allerwärts verstanden und nach vollem Werte werde gewürdigt werden. Die „Neue freie Presse“ sagt, daß die Monarchen in ihre Worte die ganze Empfindung eines historischen Moments gelegt hätten, das sei der Höhepunkt im ganzen Verlaufe der denkwürdigen Tage, welche Kaiser Wilhelm als Gast in der Wiener Hofburg verlebte habe. Die „Deutsche Ztg.“ giebt dem Gedanken Ausdruck, daß, wiewohl der vor 9 Jahren aufgerichtete Bund vor allem ein Friedensbund sei, der Betonung der Waffengemeinschaft eine schwerwiegende Bedeutung innewohne. Diese Waffengemeinschaft erhebe sich zu einer Waffenbrüderschaft in des Wortes schönstem und vollstem Sinne. Das „Wiener Tageblatt“ sagt, das Freundschafts- und Bundesverhältnis sei das vollkommenste geworden, das zwischen zwei unabhängigen Staaten überhaupt denkbar sei. Die Uebereinstimmung der Interessen und Anschauungen habe hier in die Wirklichkeit hineingetragen, was man sonst für ein unerreichbares Ideal hielt.

Wien, 5. Okt. Kaiser Wilhelm erlegte bei der heutigen Hofjagd im Lainzer Tiergarten 8 Hirsche.

Wien, 5. Okt. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Corvette-Kapitän à la suite der österreichischen Marine.

Wien, 6. Okt. Nach einer Meldung der „N. fr. Presse“ wird Kaiser Wilhelm auf der Heimreise von Neapel mit dem Prinzen Heinrich nochmals auf einige Tage nach Wien kommen, Kaiser Wilhelm dürfte am 20. Oktober eintreffen und erst am 23. nach Berlin zurückkehren. (s. unten Telegr.)

Märzberg, 6. Okt. Beide Kaiser und die übrige hohe Jagdgeellschaft nahmen heute Vormittag an der Hochwildjagd in der Umgebung von Schwarzenbach Teil. Die Gensjagd ist bis zum Eintritt besserer Bitterung, auf welche bereits morgen gerechnet wird, ausgesetzt, weil infolge des Schneefalles in den Bergen Absturzgefahr für die Treiber vorhanden ist. (s. unten Telegr.)

#### Dänemark.

Kopenhagen, 6. Okt. Es geht hier das Gerücht, Kaiser Wilhelm und der Zar würden im November zum Jubiläum des Königs hierher kommen.

#### Frankreich.

Das „Fremden-Dekret“ ist im Journal offiziell publiziert und hat damit Gesetzeskraft erhalten. Esfreilicherweise sind auch die unabhängigen Pariser Blätter dagegen und nennen die Maßregel einen großen politischen Fehler. Sie weisen darauf hin, daß das Dekret sogar ungesetzlich sei, weil es Strafen für Vergehen androht, welche kein bestehendes Gesetz als strafbar bezeichnet.

Die Monarchisten gründen einen Frauenbund, dessen Abzeichen die Blumen des Grafen von Paris, eine Rose, sein soll. Zweck des Rosenbundes ist Wiederherstellung des Abnigniums. Den Vorsitz führt die Gräfin von Paris. Jede beitretende Dame erhält gegen einen Beitrag die Rose.

#### Belgien.

Brüssel, 3. Okt. Eine der in Spaa preisgekrönten Schönheiten, eine Frau Studart aus Wien, früher Gattin eines Kellners und von diesem an einen reichen Herrn „abgetreten“, soll, wie das „Berl. Tagbl.“ mitteilt, von einem Berliner Unternehmer auf einer Tournee durch die größeren Städte Deutschlands geführt werden. Die Summe, die er der

Preisgekrönten hiefür biete, sei eine „enorme.“ Hofentlich erspart ihm die Polizei diese Auslagen.

#### Italien.

Rom, 4. Okt. Das französische Dekret in Bezug auf die Fremden macht hier, als auch gegen Italien gerichtet, den ungünstigsten Eindruck. — Die französische Regierung soll ihren Botschafter de Mouy angewiesen haben, vor der Ankunft des deutschen Kaisers nach Rom zurückzukehren.

#### England.

London, 1. Okt. Seitern wurden hier abermals zwei Frauen von unbekanntem Thäter ermordet. Die beiden Morde wurden auf ganz dieselbe Weise wie die früheren ausgeführt. Die allgemeine Aufregung über diese fortgesetzten geheimnisvollen Verbrechen hat sich ungeheuer gesteigert, während die Polizei nicht die geringste Spur der Thäter hat und geradezu ratlos ist.

London, 4. Okt. Ein gewisser Polizist wurde soeben als angeblicher Urheber der Frauenmorde verhaftet.

#### Rußland.

Eine Versammlung russischer Spiritusproduzenten, welche in Petersburg getagt hat, hat beim russischen Finanzminister beantragt, Juden vom Brennereibetrieb, überhaupt von der Spiritus-Industrie und dem Spiritushandel auszuschließen, auch die Anzahl bestehender Großlager von eingeführtem Spiritus zu beschränken.

#### Serbien.

Belgrad, 4. Okt. Die Königin Natalie verharrt in ihrer ablehnenden Haltung; sie beauftragte ihren Vertreter Pirotschanaj, dem Könige und dem Konfistorium zu erklären, daß sie weder die Ehescheidung, noch ein Arrangement acceptiere; der König müsse nachgeben. Die Königin verkehrt sehr reger mit der russischen Gesandtschaft in Bukarest.

#### Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 6. Okt. Schwurgericht. Heute vormittag fand die Verhandlung gegen den 20-jährigen Hausknecht Christof Käfer von Hochdorf, O. A. Waiblingen, statt, welcher die 18-jährige Anna Kern am 16. Sept. nachts hier erstickt hat. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen des Mordes schuldig erkannt und infolge dessen vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Rürnberg, 1. Okt. Zu drei Monaten Gefängnis verurteilt heute die Strafkammer den 40 Jahre alten Lehrer Adam Baumgärtner von Oberkrumbach, weil derselbe ein 14-jähriges Mädchen, welche aus Angst die Schultafel benützt hatte, mit dem Gesicht auf den Boden gedrückt und es gezwungen hatte, die Hülfslosigkeit anzuflehen! Das Kind war infolge dessen mehrere Tage unwohl und empfand Ekel vor allem Speise. Der Heroldbruder Bezirksarzt bezeichnete in seinem Gutachten die Handlungsweise des Lehrers als eine unerhörte Bestialität.

Kronprinzlicher Humor. Der größte Freund des Ballets war unstreitig Friedrich Wilhelm III. Eines Tages, als die damalige Kronprinzessin lange Zeit zum Fenster hinaus auf einen Punkt ihre Aufmerksamkeit richtete, fragte sie der Kronprinz nach dem Gegenstand desselben. „Ich beobachte“, antwortete sie, „dort auf dem Baume eine Ulme, welche schon seit zehn Minuten auf einem Zweige steht.“ „Am des Himmels willen!“ rief der witzige Prinz, „sage nichts dem Papa davon, sonst engagiert er sie auf der Stelle mit 6000 Thalern als erste Solotänzerin.“

Ein deutscher Offizier berichtet, er habe 1870 nicht eine einzige Frau und selten einen Mann der unteren Stände im Etas gefunden, die gemüht hätten, ihr Vaterland habe einst zum deutschen Reich gehört.

Herr von Schorlemer und die Frauenmoden. In einer Versammlung des westfälischen Bauernvereins äußerte sich der bekannte Reichstagsabgeordnete von Schorlemer unter Anderem, wie folgt: „In erster Linie sei es nötig, wieder eine tüchtige Frau auf den Bauernhöfen zu bekommen und dafür sorgen dann die Haushaltungsschulen, wo die Töchter sowohl die für ihren Stand nötige Bildung, als auch die unbedingt erforderlichen praktischen Eigenschaften für ihren Beruf sich aneignen könnten. Es sei ja nicht nötig, daß sich die Bauernstöchter und Frauen aufputzen, daß sie da hinten bei der Arbeit und die Krächte und Wägel spotteten darüber; dadurch ginge der so nötige Respekt vor der Frau des Hauses verloren und das sei ein großes Uebel. Unter Anderem sagte Herr von Schorlemer-Akt weiter: „Vor einiger Zeit kam ich einmal zufällig in ein Geschäft, um mir eine Mütze zu kaufen, und da sah ich denn einen großen und fürchterlich aufgeduhten Damenhut liegen, der augen mit Blumen, Federn, Blättern u. s. w., auch mit mindestens ein paar Duzend Reißfedern gezieret war. Da fragte ich denn, ob so ein Ding denn auch gekauft würde, und da wurde mir geantwortet, ja, das kaufen hauptsächlich die Damen vom Lande. Da sagte ich, diese könnten sich die Reißfedern auch recht gut zu Hause fangen.“

Durch einen Lehrer in den Tod getrieben. Ein 12-jähriges Mädchen, wie unlängst der Berliner Polizeibericht meldete, das leblos aus dem Landwehrkanal gezogen wurde, hat durch Selbstmord geendet. Gefährliches Ehrgefühl hat, wie man der Köln. Ztg. schreibt, das arme Kind in den Tod getrieben. Das Mädchen, welches sich seit einem Jahr in





Pflege bei einem Fischhändler in der Lachmannstraße befand, war seit Freitag abend verschwunden. Am Samstag morgen fand man einen Brief am Markbach-Wer, in welchem dasselbe angezeigt, daß es freiwillig den Tod gesucht habe, weil es von seinem Lehrer trotz alledem nicht nur Ladel-entz. Der Name des Lehrers war mehreremal unterstrichen. Es dankt in dem Brief seinen lieben Pflegeeltern, bittet sie um Verzeihung und fügt hinzu, daß es den Tod nur deshalb gesucht habe, weil es mit einem schlechten Zeugnis nicht vor die Augen des Kaisertrats treten könne. Nicht weit von der Stelle, wo man den Brief fand, ist am Sonntag gegen 3 Uhr nachmittags die Leiche durch einen Schiffer aus dem Landwehrkanal gezogen worden. Die Pflegeeltern stellen dem Kinde, welches sie wie ihr eigenes geliebt haben, das allerbeste Zeugnis aus.

**Greifeld, 27. Sept.** Heute abend fand hier die öffentliche Versteigerung des Schreibstisches statt, an dem Karl Wilhelm die „Wacht am Rhein“ komponiert hat. Die Greifelder Liebertafel, deren Leiter der berühmte Komponist einst gewesen ist, erstand denselben um 335 A.

**Bagabundin in Männertracht.** Münster, 4. Okt. Von der hiesigen Polizei wurde ein in Männertracht gekleidetes 14-jähriges Mädchen aufgegriffen, welches sich seit etwa drei Monaten landstreichend in Rheinland und Westfalen umhergetrieben hat. Die frühere Bagabundin stammt aus der Nähe von Koblenz und ist aus bloßer Abenteuerlust ihren Eltern entflohen.

**Totschlag.** Ein schauriges Familiendrama hat sich in Mittelgrünau bei Badingen zugetragen. In betrunkenem Zustande drang ein Mann mit der Axt auf seine Frau ein. Diese entwand ihm die Waffe und streckte ihn mit derselben tot nieder.

In Barcelona hat der italienische Dingenkünstler Succi am 25. September ein 30-tägiges Fasten begonnen. Seine letzte Mahlzeit bestand aus Hummer, Beetsalat, Brot und Wein. Bis zum 25. Oktober wird er keine Nahrung zu sich nehmen. Während der Nacht vor dem Beginn des Fastens schlürfte er langsam etwas von seinem „Liquor“ und reichte den Rest den anwesenden Ärzten zur Analyse. Er wird von Männern überwacht, welche von einem Ausschuss von Ärzten angestellt sind.

Ein neuer Robinson Crusoe. Aus London wird berichtet: Ein alter Herr Namens Murtagh, der in Brooklyn

wohnt, hat vor kurzem von einer der unbewohnten Inseln der Südpazifik, Namens Oji, einen Brief, der von seinem Freund, Kapitän Green, geschrieben war, erhalten. Dieser war seit 1858 verschwunden und man glaubte, er sei mit seinem Schiff „Confederation“ damals untergegangen. Der Brief ist auf einem beschmutzten Blatt eines Logbuches geschrieben. Juli 1887 datiert und wurde von einem Ballfischboi, das bei der Insel um jene Zeit vorbeifuhr, gebracht. Der Schreiber des Briefes sagt, daß wohl die ganze Mannschaft des Schiffes „Confederation“ längst als verloren betrachtet worden sei. Das Schiff sei in einem Sturm untergegangen nach einer neunwöchentlichen Reise; die Mannschaft und zwei Frauen samt dem Kapitän hätten sich in die Boote gerettet und nach 40-tägiger Fahrt die Korallenriffe der Insel Oji erreicht. Keine Bohnung wurde erblickt, doch war Wasser, Wildpret, Fische, Obst u. s. w. in Ueberfluth vorhanden. Bis zum Dezember 1862 kam ein Schiff in Sicht; da kam eines; acht Männer bemannten ein Boot, um es zu erreichen. Das Boot war sehr stämmisch, und da sie nie zur Insel zurückkehrten, glaubt Kapitän Green, daß sie verloren sind. Die zwei Frauen heirateten zwei Matrosen, und obgleich seither mehrere Todesfälle stattfanden, ist die Bevölkerung auf 12 Personen angewachsen und ganz glücklich und zufrieden. Nur haben die Leuten Mangel an Kleidern. Während dreißig Jahren haben sie nur mit 3 Schiffen Verkehr gehabt, und der Brief, den Murtagh erhalten hat, ist vor vier Jahren geschrieben worden. Kapitän Green ist 68 Jahre alt und in guter Gesundheit.

**Humor der Wahlkampagne.** Unter diesem Stichwort erzählt ein New-Yorker Blatt: Zwei Farmer bei Nebraska, Namens Johnson und Erickson, machten kürzlich eine gelungene Wette auf das Resultat der diesjährigen Präsidentswahl in Form eines schriftlichen Uebereinkommens, welches mit beiderseitiger Zustimmung in die Hände eines geachteten Geschäftsmannes niedergestellt wurde. Die Bestimmungen dieses Abkommens sind folgende: Im Falle Clewlands erwählt wird, stellt Johnson seine Gattin Johanna bedingungslos und auf immer an Erickson ab, wenn dagegen General Garfield Präsident werden sollte, muß Erickson dem Johnson eine Kuh im Werte von 50 Dollars schenken. Frau gegen Kuh, das ist jedenfalls eine originelle Wette. Das Beste an der Geschichte ist aber, daß Frau Johnson inbrünstig auf die Erwählung Clewlands hofft.

**Handel & Verkehr.**

**Rottenburg, 4. Okt.** Der Hopsendebel ist in hiesiger Stadt kon. Angebot der Käufer 100-120 A. Wenn sich auf bedeutenden Handelsplätzen nicht bald günstigere Konjunktoren für die Käufer zeigen, so ist ein Preisrückgang unvermeidlich. In den Landorten, namentlich Degerberg zu, ist schon viel abberückt worden. Heute ist das Obst im Preise in die Höhe gegangen; der Saft vor 8 Tagen zu 3 A. erhältlich, wurde nicht unter 4 A. verkauft.

**Stuttgart, 6. Okt.** Kartoffel, Kraut u. Schimmetl. 500 Jtr. Kartoffeln, Preis 2 3/4-3 1/2 per Jtr. 500 Stck. Silberkraut, Preis 2 1/2-3 per 100 Stck. 10000 Jtr. würt. Mostobst, Preis 2 1/2-3 per Jtr. Birnen 2 1/2 per Jtr.

**Friedrichshafen, 5. Okt.** Markt gut befahren, doch konnten die vielen Händler aus Norddeutschland ihren Bedarf bei weitem nicht decken. Mostobst 1.20-1.40, Zerkobst 2.20-2.40 per Jtr.

**Konkurrenzdingungen.** Rudolf Deuk, Effektenfabrikant in Kalen. Christian Eide, Tuchmacher in Wimmenden (Walblingen). Alois Bohl, Dachstuhl in Reichenberg (Gmünd) und seine Ehefrau Crescentia, geb. Zeller.

**Stuttgart, 8. Okt. (Privat d. Gesellsch.) Märzsteg.** Bei gestriger Pirschjagd erlegte der Kaiser 2 schöne Hirsche. Die heutige im Lahngraben veranstaltete Gensjagd ist definitiv wegen ungünstiger Witterung aufgegeben. Der Kaiser reist von Rom am 19. Okt. Nachmittags 3 Uhr ab direkt über Florenz, Bologna, La, Ruzstein, München, Regensburg, in Potsdam am 21. Okt. früh eintreffend. Er wird nicht nochmals Wien, wie anfänglich beabsichtigt, besuchen.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regensburg. — Druck und Verlag von W. M. Müller'schen Buchhandlung in Regensburg.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Oberschwandorf.  
2 dienstfähige  
**Farren,**  
Simmenthaler Rasse, wovon einer prämiert worden, werden dem Beerauf ausgelegt von  
Farrenhalter Hölzle.

Da die  
**Rottannenzapfen**  
heuer in der Reife sehr zurück sind, mache die Sammler darauf aufmerksam, daß vor dem 1. November gebrochene Zapfen nicht laufe.  
**Ch. Geigle, Nagold.**

Übersetzungen.  
**Vieh- Schweine- & Faß-Verkauf.**

Mittwoch den 10. Oktober, vorm. 10 Uhr werden in der Behausung des Georg Böhm, Bauers hier, 5 Rinder zum Schlachten und Einstellen, 4 Läufer Schweine, verschiedene Faß, bereits neu, 1 Krautstande verkauft.  
Waijengericht.

Nagold.  
**Getreide-Presshese,**  
triebkräftig, haltbar u. stets frisch bei  
**Hch. Gauss, Conditor.**

**Epilepsie. Fallsucht.**  
Vereu Dr. Bremider, prakt. Arzt in Glarus! Dank Ihrer brieflichen Behandlung und unschädlichen Mittel ist mein Sohn vollständig von seinen epileptischen Anfällen ohne Verursachung geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre, Co. Celles, Okt. 1887. B. Clemengot. Keine Geheimmittel! Adr.: Dr. Bremider, postlagernd Konstanz."

**Heilungen**  
der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch heilliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt:  
**Gesichtsausschläge,** Säuren, Mitleider seit 4 J. Entenmann, Gamsstätt.  
**Bettläger,** Blasenentzündung. B. Keller, Spöcher.  
**Nehlkopfschmerz,** Husten, Auswurf, Verstopfung, Heiserkeit, Atembeschwerden. Alter 60 J. J. Witter, Lohrbach.  
**Raseneute,** Gesichtsausschläge. J. Kain, Laidingen.  
**Sicht in Hüften,** Pelnen u. Frangelenken mit Anschwellung, Entzündung u. best. heftigen Schmerzen. Alter 61 J. B. Maier, Alpirsbach.  
**Darmkatarrh,** heft. mit Verstopfung, Blähungen, Bauchschmerzen. G. Straub, Neufang.  
**Bleichsucht, Lungenleiden,** bleiches Aussehen, unregelm. zu starke Regeln, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Fröckeln, Kopfschmerz, **Magenschmerzen,** Herzwasser, Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten, Atembeschwerden. S. Müller, Bernegg.  
**Magenschmerz** seit 3 J., Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Hebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. Frau Strimmann, Anolten.  
**Rheumatismus.** F. Jacot, Madretsch.  
**Blasenentzündung.** A. Beraguth, Roscini bei Thuzis.  
**Blasenkatarrh,** Drang z. Urinieren, Jucken, Wasserbrennen. J. Jenner, Seen.  
**Pflechten,** nässende, heisende, Ausschlag auf dem Kopfe; auf den betref. Stellen zeigt sich wieder neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalwil.  
**Sommersprossen.** Ch. Nölth, Fromelan.  
**Pflechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, Ausschläge. Müller, Gerlan.  
**Säuregicht,** außerst schmerzhaft. G. Herger, Brunnau.  
**Haarausfall,** harter. V. Verchold, Bern.  
**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Atembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerz, Hautausschlag. J. Federmann, Hinderbank.  
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. B. Clemengot, Co. Celles.  
**Krähe.** J. Brühlmann, Nangels.  
**Rückenmarkleiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine.** Frau Stähli, Bültingen.  
**Sandwurm mit Kopf,** in 2 Stunden. A. Lohfeger, Genf.  
**Rheumatismus mit Anschwellungen,** Vater 76 J. **Uterusentzündung;** Mutter 65 Jahr.  
**Magenschmerzen, Darmkatarrh, Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechen, Mattigkeit, Schmerz, unreg. Stuhl.** V. Egger, Goldbach.  
**Augenschwäche, Augenentzündung, Trichiasen.** D. Fischer, Meisterschwanden.  
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheille ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Ver schwiegenheit!**  
An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist.

2250 Heilungen, weist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Schonung und Heilung von Krankeiten“ wird gratis und franco versandt. Unentgeltliche Sprachkurse, durch einen in Frankreich approbierten Arzt in Stuttgart, Alleenstraße 111 jeden Sonntag, Montag Dienstag u. Mittwoch; in Mannheim, Schwägerstraße 161, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 541, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr. Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz). [H 8828.]

Nagold.  
**Wein- & Most- fässer-Verkauf:**  
Circa 60 Eimerfässer von 1-5 Eimer, wozu Liebhaber auf Samstag den 13. ds., mittags 2 Uhr einladet  
Aug. Reichert sen.

Nagold.  
Ein  
**Logis**  
mit circa 3 Zimmern Küche und Holzplatz wird für einen Geschäftsmann bis Martini oder bald zu mieten gesucht — von wem? sagt  
die Redaktion.

Nagold.  
**Cricot-Cailien,**  
rein wollene, empfiehlt  
**Chr. Bucher.**  
**Einwickelpapier**  
empfehlen  
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.  
Altensteig.  
**Brauer-Gesuch.**  
Ein gewandter kräftiger Bursche kann sofort eintreten bei  
D. Dietrich z. Stern.  
Ebhausen.  
**1 Mutter-schwein,**  
großträchtig, unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen  
Gottlieb Kanfer.

Kautschuk- (Gummi)- Schläuche  
für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w.  
Sicherheits-Abfallschläuche, Zicher, (Heber), Kautschuk-Schläuche, platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen, Abbest-Fabrikate, Gasföhläuche, Messingverschraubungen, Hähnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spantenheber, Ventilpumpen, Koife, Holzglasur, Eisenglasur, Wischbürste, Kellerslampen, Trübsäde und einfache Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schönmungstrüber Getränke u. Faßgefäße von M. Han, worüber vorz. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. Gebr. Schieber in Esslingen a. N.



Nagold.

# Feuerwehr.



Nächsten Sonntag den 14. d. M., morgens präzis 7 Uhr rückt die **Pflichtmannschaft der II. Compagnie** (Spritzenmannschaft)

auf das gegebene Signal zur Uebung aus.

Alle übrigen Mannschaften haben nicht auszurücken.

Das Commando.

Nagold.

# Verschönerungs-Verein.

Dem Beschlusse der letzten Plenar-Versammlung gemäß werden hiemit **sämmtliche geehrten Vereinsmitglieder**, sowie speziell die geehrten Herrn Vorstände sämtlicher hiesiger Schulanstalten und Vereine zu einer Schlussberatung über das Festen der „**Kaiser-Wilhelms-Feste**“ am 18. Oktbr. und über die damit zu verbindende patriotische Feyer auf

**Donnerstag den 11. ds. Mts.,**

**abends halb 8 Uhr**

in den Gasthof zum „**Hirsch**“ freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Nagold.

**Pat. Fruchtzucker,**  
**feinst Candiszucker,**  
**„ Crystallzucker,**  
empfehlen in bester Qualität sehr billig  
**H. Lang, Conditor.**

Nagold.

# Strumpfwolle,

**einfarbig, gereift & melirt,**  
empfehlen in neuem Sortiment billigt  
**Wilh. Hettler.**

# Lilienmilch-Seife

von Carl John & Co., Berlin N. & Köln a. Rh. ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege u. Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pfg.  
**Carl Harr, Nagold.**

Nagold.

# Sauber gepuzte Schlehensteine

kauft per Liter zu 50 f  
**Wilh. Geigle.**

Wildberg.



Einen Bursch  
**Milchschweine**

verkauft am Mittwoch den 10. d. morgens 11 Uhr  
**Gottfr. Schidel.**

Nagold.



Gebrauchte, noch gut erhaltene  
**Moskfässer**

verkauft  
**Jakob Harr, Küfer.**

Nagold.

# Ein freundliches Logis

mit 3 Zimmern, wobei 2 heizbar, nebst Zubehör vermietet sofort oder bis Martini  
**Katharine Wagner,**  
Tuchmachers Witwe.

An die Sammelstellen für das

# Kaiser Wilhelm-Denkmal Stuttgart!

Aus Auftrag des Bezirksausschusses erlaubt sich der Unterzeichnete bekannt zu geben, daß der **Abschluß der Sammlung** Ende laufender Woche geschehen sollte, und werden die geehrten Sammler demzufolge gebeten, ihre eingegangenen Beträge bis

**Samstag den 13. Okt. d. J.**

an den **Bezirkskassier, Herrn Kaufmann C. Pfomm dahier,** abliefern zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit soll zugleich der letzte Aufruf an alle Vaterlandsfreunde ergehen, sie möchten ja nicht versäumen, für das bleibende und sichtbare Andenken an den **Gründer** des auf dem ganzen Weltall geachteten deutschen Reiches ihr Scherlein noch rechtzeitig beizutragen.

Nagold, den 7. Okt. 1888.

Für den Bezirksausschuss  
der Schriftführer:

**D. Schuster, Oberamtsbaumeister.**

Nagold.

Wein Lager in

# Kleiderstoffen

in **schwarz einfarbig und bunt** in Wolle und halbwollen aller Art ist aufs Beste neu sortirt und empfehle solches zur geneigten Abnahme bei billigen Preisen.

**Wilh. Hettler.**

# Rechtsanwalt Friedrich Sailer

hat sich in

**Tübingen**

behufs Ausübung der Rechtspraxis niedergelassen.

**Bureau: Kronenstraße 11 part.** (unfern des Gasthofs zum Kaiser.)

# Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarne, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser eriegt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

**Theodor Konechky in Stein bei Säckingen.**

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder fahnenförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, teils belegte Zunge, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann steigende faugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Ateste Heiliter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Verunstaltung.

Bei Bestellung ist **Alter und Geschlecht des Patienten** anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Nagold.

# Fertige Schürzen,

**schwarz & farbig,**

empfehlen in allen Größen und Preislagen billigt

**Wilh. Hettler.**

Nagold.

# Ein tüchtiger Bierbrauer

mit guten Zeugnissen kann sogleich eintreten bei

**Ph. Krauß, Stern.**

Nagold.

# Ein solider, aus der Lehre getretener Bäckerbursche

kann sogleich eintreten bei

**Bäcker Schuon.**

# Birkenbalsamseife

von **Bergmann u. Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, **Milcher, Finnen, Härte des Gesichts u. der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

**G. W. Zaisor.**

SSchs. Tuchschohe u. Coréschohe  
im Inlegungsg. neben Tuchschohe Nr.  
Friedrichstr. 17/18. Tel. gr. 11. Ab-  
Prellkiste frei, sachsenbill. Def. G. Engelhardt, Zeitz.

Nagold.

# Abschied.

Freunden und Bekannten, besonders auch den HH. Ortsvorstehern, von welchen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches

**Lebewohl!**

Stationskommandant  
**Birk.**

Nagold.

# Anzeige.

Meine letztmalige diesjährige

# Kaff-

# Ausnahme.

wird später bekannt gemacht.

**Ziegeleibesitzer Kaiser.**

Nagold.

Feinst gereinigten 96%

# „Weingeist“

empfehlen billigt

**H. Lang, Conditor.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork**  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Havre** nach **Newyork**  
jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **Newyork**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien**  
monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico**  
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendeck-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt **Heinrich Müller, Nagold, Verwaltungs-Aktuar Rapp, W. Nicker, Buchdruckerei.** Altssteig, **Wilh. Kohler, Calw.**

[Nr. 1000

# Visitenkarten

fertigt **G. W. Zaiser.**

Nagold.

# Standesamtliche Anzeigen 1888.

Dom Monat September

# Geborene:

- 1. Septbr. **Christian Jakob, S.** der leb. **Marie Bauer, Dienstmagd.**
- 17. „ **Frida Christine, T.** des **Georg Friedr. Kempf, Metzgerb.**
- 21. „ **Marie Karoline, T.** des **Wilhelm Ludwig Holzmaiers.**
- 30. „ **Sophie Christiane, T.** d. **Friedr. Häuhler, Metzger jr.**
- 30. „ **Karoline Mathilde, T.** d. **Abraham Scholder, Kaufmanns.**
- 30. „ **Alara Lubia, Derselbe.**

# Getraut wurden:

- 30. Septbr. **Johs. Heinrich Sautter,** Bierbrauer hier, und **Margarete Haier** von Egenhausen.

# Frucht-Preise

Nagold, den 6. Oktbr. 1888.

	1888	1887	1886
Neuer Dinkel . . . . .	9 15	8 62	7 90
Weizen . . . . .	11 70	11 67	11 50
Roggen . . . . .	—	9 30	—
Gerste . . . . .	8 —	7 71	7 —
Haber . . . . .	6 —	5 68	5 50

# Fiktualien-Preise:

Butter 1 Pfund . . . . .	82—85 f
2 Eier . . . . .	12 f